**Gemeinde Rastede**
**Der Bürgermeister**

# B e s c h l u s s v o r l a g e

## Vorlage-Nr.: 2024/157

freigegeben am **17.10.2024**

**Stab** **Datum: 02.10.2024**

Sachbearbeiter/in: Henkel, Günther

## Wiedervernässung der Geestrandmoore im Gemeindegebiet

**Beratungsfolge:**

| Status | Datum | Gremium |
|---|---|---|
| Ö | 28.10.2024 | Ausschuss für Klima- und Umweltschutz |
| N | 12.11.2024 | Verwaltungsausschuss |

## Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, unter Berücksichtigung der Beratungen des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz sowie der haushalterischen und personellen Rahmenbedingungen Möglichkeiten der Wiedervernässung der Geestrandmoore auf gemeindeeigenen Flächen, vorrangig auf den Teilflächen 6.3, 6.2 und 6.1, zu prüfen.

   Dabei sind auch die Aspekte der Landwirtschaft zu bewerten.

2. Eine Umsetzung von Maßnahmen wird neben der fachlichen Einschätzung priorisiert unter besonderer Berücksichtigung von Drittmitteln, die grundsätzlich mindestens 90% des Finanzaufwandes decken müssen.

## Sach- und Rechtslage:

Auf der Grundlage der Beratungen zur Wiedervernässung der Geestrandmoore im Gemeindegebiet war beschlossen worden, insbesondere gemeindeeigene Moorflächen auf diesen Zweck hin zu prüfen (vgl. Vorlage 2023/088).

Zwischenzeitlich ist vom Planungsbüro Hofer & Pautz, Altenberge, eine Machbarkeitsstudie zur Vernässung von Moorflächen im Eigentum der Gemeinde Rastede vorgelegt worden; vgl. Anlage 1 zu dieser Vorlage.

Ziel der Studie unter Berücksichtigung der Beschlussvorgabe war es, den Zustand von insgesamt 56 Flurstücken mit Moorböden zu analysieren und Potenziale zur Minderung von Treibhausgasemissionen durch Wiedervernässungsmaßnahmen zu identifizieren. Diese Studie ist insoweit ein Beitrag zum Integrierten Klimaschutzkonzept der Gemeinde, welches auf die Wiederherstellung und den Erhalt von Moorflä-

chen abzielt, um klimaschädliche Emissionen zu reduzieren und die Kohlenstoffspeicherfunktion dieser Böden zu fördern.

Die Studie ermittelt den Zustand der Gemeindeflächen in Bezug auf den Erhalt der Torfböden und bewertet verschiedene Maßnahmen zur Wiedervernässung. Ziel ist es, mögliche technische und organisatorische Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen abzuleiten. Die Untersuchung basiert dabei auf den Ergebnissen des Moorkatasters des Landkreises Ammerland und weiterer vorliegender Daten.

Die Studie beinhaltet dabei folgende zentrale Fragestellungen:

- Ist eine Wiedervernässung möglich ohne gravierende negative Auswirkungen auf umliegende Flächen?
- Welchen Treibhausgasemissionseinsparpotenziale bestehen bei den einzelnen Flächen?
- Welche Alternativen, wie zum Beispiel Moorwaldentwicklung oder Nutzungsaufgabe, sind realisierbar?
- Sind Nachbarflächen betroffen?
- Sollte eine Einbeziehung oder ein Ankauf von benachbarten Flächen erwogen werden?

Die Flächen liegen alle östlich von Rastede und verteilen sich über insgesamt 17 Teilgebiete. Es handelt sich sowohl um zusammenhängende als auch um isolierte Flächen, die in Moorlandschaften liegen. Die Flächen sind teils in Landschafts- und Naturschutzgebiete eingebettet, die ebenfalls in die Bewertung der Wiedervernässungsmaßnahmen eingeflossen sind.

Dabei wurden die Moorschichten mit Hilfe eines speziellen Bohrverfahrens erfasst, welches auch Zersetzungsgrade bewertete. Diese Daten waren entscheidend, um den Wasserhaushalt und den Erhalt des Torfes zu beurteilen. Die vorhandenen Entwässerungssysteme wurden kartiert und auf ihre Funktionsweise geprüft, da sie eine wesentliche Rolle bei der Wiedervernässung spielen. Emissionen wurden über die jeweiligen Biotoptypen und ihre hydrologischen Bedingungen berechnet, um $CO_2$-Äquivalente zu ermitteln. Der Kohlenstoffgehalt der Torfböden wurde auf Grundlage von Bohrungen und bekannten Dichtewertungen geschätzt.

Die Studie unterscheidet zwischen Teil- und Vollvernässungsmaßnahmen, wobei die Teilvernässung z.B. Maßnahmen wie das Kappen von Drainagen, den Einstau von Gräben und die Verfüllung von Entwässerungssystemen beinhaltet. Die Vollvernässung als insgesamt stärkere Maßnahme umfasst den Bau von Verwallungen und die Wiederansiedlung typischer Moorvegetation.

Die Machbarkeitsstudie bewertet die Eignung der Flächen für eine Wiedervernässung anhand verschiedener Kriterien, die im Rahmen der Sitzung von dem beauftragten Planungsbüro ausführlich dargestellt werden. Am besten geeignet sind die Teilflächen (auch in dieser Rangreihenfolge) 6.3, 6.2. und 6.1, die die jeweils höchste

Bewertung bzw. beste Eignung aufweisen. Insgesamt rund 57 ha wären von dieser Maßnahmen betroffen.

Selbst für den Fall, dass man bezogen auf eine oder mehrere Teilflächen zu dem Ergebnis käme, dass eine Wiedervernässung sinnvoll sein könnte, gilt es, verschiedene Aspekte zu beachten.

Viele der betroffenen Flächen verfügen über ein komplexes Netz von Gräben und Drainagen, die teilweise entfernt oder modifiziert werden müssten, was technisch aufwendig wäre und zu Unsicherheiten in der Umsetzung führt. Auswirkungen auf benachbarte landwirtschaftliche Flächen sind hierbei schwer abzuschätzen, was eine intensive Begleitung auch von betroffenen Anrainern der Grundstücke erforderlich machen würde. Möglicherweise käme es hierbei zwar zu einer Realisierungsmöglichkeit, die allerdings nur dann umgesetzt werden könnte, wenn und soweit sich Eigentümer von Nachbarflächen bereiterklären würden, diese auch zu veräußern. Gerade dann, wenn bestehende landwirtschaftliche Nutzungen aufgegeben oder stark eingeschränkt werden müssten, kann dies durchaus zu Nutzungskonflikten führen, die ebenfalls im Rahmen einer entsprechenden Beteiligung von Betroffenen zu erörtern sind. Die hydrologischen Verhältnisse, insbesondere der Wasserstand und die Wasserführung der Gräben, sind nicht immer vollständig vorhersehbar und haben ggf. ebenfalls Auswirkungen auf die Gesamtsituation.

Insgesamt betrachtet handelt es sich also um Maßnahmen, die sowohl zeit- als insbesondere auch kostenintensiv sind. Eine Umsetzung sollte, soweit überhaupt, allenfalls dort durchgeführt werden, wo der Aufwand für die Gemeinde grundsätzlich im Wesentlichen durch den Einsatz von Drittmitteln, mindestens zu 90%, gegenfinanziert ist.

Überdies wird auf die Beratungen zur Erprobung zur Wiedervernässung von Mooren bei gleichzeitiger Nutzung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen verwiesen (vgl. Vorlage 2024/104). Ggf. können von dort aus auch Erkenntnisse auf die vorhandene Studie und deren Umsetzung übertragen werden.

## Finanzielle Auswirkungen:

Zurzeit keine. Für Maßnahmen zur Wiedervernässung von Moorflächen, insbesondere soweit sie naturschutzbedeutsam sind, können förderfähige Kosten von bis zu 90% übernommen werden. Das hängt allerdings von der Art der Maßnahme und der konkreten Projektstruktur ab.

## Auswirkungen auf das Klima:

Zurzeit keine.

## Anlagen:

Machbarkeitsstudie – Hofer & Pautz